

# General Anzeiger

## für Halle und den Saalkreis.

Telephon-Nr. 312.

Geldzeit täglich außer den Sonn- und Feiertagen.  
Stadt-Abonnement 25 Hgr., Außen-Abonnement 50 Hgr.  
p. Mon., durch die Post 25 Hgr. 1/2 p. Quart. Inzerions-  
preis p. Spalte, 5 Hgr. 1/2; ausw. Anzeigen 20 Hgr.  
Bei größeren Inseraten u. Wiederholungen hoher Rabatt.  
Expedition: Große Ulrichstraße 36.

Für die Redaktion verantwortlich:  
Otto Fr. Koch (Politischer Theil und Feuilleton),  
Wilhelm Teck (Volles und Allgemeines Theil),  
Rudolf Fiedler (Anzeigen- und Anzeigen-  
theil), in Halle a. S. - Redaction: Königstraße 4 a,  
Druck und Verlag von H. Kutschbach in Halle a. S.

**Verbreitungsbezirk:** Annemdorf (mit Radewell und Beseu), Besebau, Beseu-  
lanblingen, Beustedt, Beuditz, Brachstedt, Bruckdorf, Canena,  
Cölmne, Cönnern, Cröllwitz, Delitz a. Berge, Demitz, Diekau, Domitz, Dölau,  
Dölnitz, Giebichenstein, Gröbers-Schwölitz, Gutenberg, Hohenturm,  
Holleben, Köhnstedt, Langenbogen, Leuchfeld, Lettin, Lieskau, Lößnitz,  
Mörsdorf, Nienberg, Nottleben, Oschwitz, Reideburg, Seipitz,  
Schleifau, Seebau, Seunewitz, Seuden, Stamsdorf, Teutschenthal,  
Tretitz, Trotha, Wansleben, Wettin, Zappendorf, Ziebigken, Zörbig.

### Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

#### \* „Krieg im Frieden.“

Die Mächte beginnen, die Truppen legen ihre Prüfung ab. Der Feldherr, welcher berufen ist, die Seeer zur Schlacht und zum Siege zu führen, erprobt im unblutigen Spiele sein Talent, seine Klugheit im Entwurf des Schlachtplanes, und er zeigt seine tolle Auffassungsgabe, die sichere Hand in der Führung des Geschwades. Die Soldaten haben ihre Pflicht zu erfüllen, als stünden sie dem Feinde gegenüber, sie haben die Strapazen des wüthenden Krieges zu tragen, an ihre Leistungsfähigkeit, an ihre Ausdauer und an ihre Bravour werden die höchsten Anforderungen gestellt. Die Seeer zeigen sich in der vollen Entwicklung ihrer Ausbildung, Mannschaft, Geschwader, Flotte, Kanonen, Verpflegung, Sanitätsdienst, Alles steht auf der Höhe der modernen Ansprüche an ein treffliches Meer. Diese Generalproben für den Krieg werden jetzt in allen Staaten abgehalten, der benutzte Friede zeigt sich in vollster Glanz und in ganzer Stärke. Es ist ein imponanter Anblick, die „Krieg im Frieden.“

Es giebt noch einen anderen Krieg im Frieden. Dieser Krieg im Frieden ist an seine Sachlage geknüpft. Dieser Krieg im Frieden beginnt nicht auf Commando und endet nicht auf Commando. Das ist der Krieg in der inneren Politik, der Krieg, der über die Lösung der politischen, geistlichen und wirtschaftlichen Fragen entbrennt. Der militärische Krieg im Frieden und der innere Krieg zeigen die Stärke des Volkes. Wir haben ein Volksherr, und dieses Volksherr führt auch im Frieden den Krieg um die politischen, geistlichen und wirtschaftlichen Prinzipien. Auch dieser letztere Krieg ist von Mächten. Er zeigt die Strömungen in der Volkseele, und indem er die Gegensätze hervorbringt, löst, löst er deren Auslösung an. Freilich, Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit darf in diesem Kampfe nicht fehlen; auch in diesem Krieg im Frieden muß Ehrlichkeit herrschen. Es soll nicht getäuscht werden über die Kraft und Ziele der kämpfenden Ideen, die Waffen, die sich da um ein Banner scharren, dürfen nicht über die Mittel des Gegners falsche Kunde empfangen, es dürfen keine Schmeicheleien ausgesprochen werden zum Schaden der Menschheit, die da vorzuziehen für eine bessere Gestaltung ihrer Existenz, für eine Veränderung der Verhältnisse kämpft. Wenn die Aufrichtigkeit commandirt, wird der innere Krieg zum Seidenkriege, die Schläge richten sich gegen die Freunde, es giebt politische, sociale und wirtschaftliche Kriege, und die großen Fragen um die in diesem Krieg im Frieden getrieben wird, erhalten ihre Lösung, keine Antwort. Es muß Aufrichtigkeit herrschen in diesem Krieg im Frieden in der inneren Politik, und die Fragen der inneren Politik dürfen nicht mit den äußeren Beziehungen der Staaten in Verbindung gebracht werden. Der Gründungsgesicht zeigt Trümpfe auf militärischem Gebiete. Die Ausrichtungen der modernen Heere übertreffen alle Erwartungen. Das Renette und das Großartigste ist gerade neu und großartig genug für das Meer. Jede Verbesserung wird erworben, nicht angewandt. Der mächtigere Krieg hat Waffen von der vorhergehenden Wirkung; die Kraft der Truppen erscheint durch

die verblüffenden Mittel der Technik von Jahr zu Jahr verdoppelt, verdreifacht, vervierfacht. Nur mit Grauen vermag man sich ein Bild jenes Krieges zu entwerfen, in dem der moderne Kriegsapparat zur Verwendung gelangt. Unter der Erde, auf der Erde und hoch in den Lüften drohen die Waffen der Vernichtung. Die Stärke der Ausrüstung und die Kampfbarkeit der Seeer ist außer höchste getrieben, und mit Verdringung nehmen die Mächte die Ergebnisse der großen Mächte. Die Kraft der Seeer ist eine Wichtigkeit des Friedens, und der Krieg im Frieden liefert eine neue Garantie, daß der wirkliche Krieg verhütet werden kann. Die Bestimmungen in den Statuten des Dreiecks werden die Seeer, welche berufen sind, den Frieden zu erhalten und im gegebenen Falle Schulter an Schulter zu kämpfen, in einer Kraft und in einer Entwicklung zeigen, welche den Gegner des Friedens den Feinden der Unruhe, allen jenen Elementen weise Zurückhaltung empfehlen muß, die da eine beständige Neigung empfinden, mit Konflikten zu spielen.

#### \* Deutschland und Australien.

Die deutsche Handelspolitik hat es schon seit einer Reihe von Jahren als ihre wesentliche Aufgabe betrachtet, auf die Erweiterung der deutschen Beziehungen zu den australischen Colonien hinzuwirken, und es wurden auch wirklich von einschlägigen deutschen Gewerbetreibenden einschlägige Verträge gemacht. Zu den Bemühungen privater Natur ist im Jahre 1886 die Errichtung der australischen Reichspolizei und im vorigen Jahre die offizielle Vertretung des deutschen Reiches auf der Weltausstellung in Melbourne als staatliche, in richtiger Erkenntnis der Verhältnisse vereinmüßig gewährte Beihilfe und Anregung hinzugetreten. Dennoch muß auch heute noch der deutsche Antheil an jenem Handelsverkehr als zu geringfügig gegenüber den Leistungen der deutschen Industrie betrachtet werden, und zwar sind als allgemeine Gründe dafür die unzureichende, vielfach durch einmalige Verträge bestimmte Zurückhaltung deutscher Gewerbetreibender und die mangelhafte Kenntnis des Handelsgebietes anzuführen. Was nun den deutschen Antheil an dem australischen Handel anbelangt, so beträgt derselbe gegenwärtig im directen Verkehr von Deutschland nach Australien ungefähr 12 Millionen Gulden; eine etwas höhere Summe, so darf man annehmen, bewegt sich über England, obwohl höhere Angaben darüber bislang fehlen. Die Feststellung der wirthlichen Zahlen im australischen Handelsverkehr unterliegt nämlich erheblichen Schwierigkeiten. Die Statistiken der Colonien zeigen meistens als deutsche Waare nur solche an, welche direct von Deutschland nach den australischen Häfen gelangt ist und selbst in Bezug auf die letzteren Ziffern ergeben sich Schwierigkeiten, weil bei den einzelnen Einfuhrziffern und Einfuhrbüchern der Zolltarif nach dem Zoll, d. h. die Einfuhr und Ausfuhr aus einer Colonie in die andere, selbstständig ausgeführt ist. Neben der directen deutschen Einfuhr nach den australischen Häfen müssen jedoch noch diejenigen Mengen deutscher Waaren in Betracht kommen, welche von England aus zur Verschiffung gelangt sind, weil eine sehr große Menge von Waaren, welche in Deutschland angefertigt wurde, in Verbindung mit englischer Waare und mit englischer Ausrüstung als englische

Waare ausgeführt wird. Als frappantes Beispiel für den letzten Absatz dienen zum Beispiel farbentöne, Zinnsachen, Bleistifte u. s. w. Das Wesentliche an der Sache, Farben, Bleistifte u. s. w. sind gewöhnlich englischen Ursprungs, die Waare und die ganze Ausstattung sind englischen Ursprungs und das ganze Fracht wird in Folge dessen als englisch bezeichnet. Es läßt sich erwarten, daß die neue englische Markenchutzgesetzgebung in diesen Dingen Klarheit schaffen wird.

Nur die Bekämpfung der deutschen Waaren im directen Verkehr läßt die Reichspolizei schon heute nicht mehr aus. Während anfänglich noch etwa zwei Fünftel der eingehenden Waaren in Australien geladen wurden, sind gegenwärtig für Annahmeren eigens ein Raum reservirt worden, um die rheinische Industrie nur in die Waaren zu laden, die heute bereits das Frachtangebot in Bremerhaven das Schiff füllen könnte. Das Frachtgut erit nach Monaten an Annahme gelangen können, ist fast regelmäßig der Fall. Dasselbe findet statt mit der Rückfahrt von Australien während der Wulzeit (September bis April). In der That wird auch der Norddeutsche Lloyd die nöthig gewordenen größeren Schmelzwaaren vom October an in die australische Fahrt einschließen. Der deutsche Handel mit Australien leidet überhaupt noch an manchen anderen Mangeln. Es ist bekannt, daß die Anzahl deutscher Häuser in Australien anfänglich ist und von dort aus dem deutschen Verkehr dient. Neben ist die Zahl der deutschen Häuser nicht groß genug und der Auen ist eine sehr geringe Anzahl kapitalstärkiger Häuser vorhanden, welche den Handel gegen Waar betreiben können, wie dies die englischen Kontoranten in ganz erheblichem Umfange beverfugen. Die meisten deutschen Häuser arbeiten vielmehr als Agenturen, jede für eine große Reihe der verschiedenartigen Industrien; der Nachtheil, welcher damit verbunden ist, beruht vor allen Dingen darin, daß sehr häufig eine große Reihe deutscher Concurrenzfirmen dieselben australischen Vertreter haben, daß sich daher ein einigermaßen höheres Geschäft nur schwer oder gar nicht entwickeln kann. Es fehlt aber vor Allen an einer Art von Geschäftsmännern, welche England sich das Handelsvergehen widerlich gemacht hat, und die sich für die verschiedenen Länder durch besondere Kenntnisse der betreffenden europäischen Häuser im Stande sind, schneller und besser als andere die Waare zum Markt zu bringen.

Als erkennliche Urgründe für den neuesten Zeit ist dagegen anzuführen, daß die Bekämpfung des australischen Handelsgebietes, einschließend Westfalen, mit deutschen Reichs- und Provinzialen erheblich zugenommen hat. Während noch vor wenigen Jahren der gegenwärtige Reichthum in Australien nichtig und geringfügig war, sind gegenwärtig eine Reihe großer und leistungsfähiger deutscher Häuser durch besondere Mächte dort vertreten. Da ist zu nennen die Westfalenfabrikation, die Lederbearbeitung, eine Fabrik verfeinerter Waaren, Gummi- und Kunststoffsabrikation u. s. w. Die Erfahrungen, welche durch diese Bekämpfung gewonnen wurden, sind kaum in anderer Weise zu ersetzen, und es ist sehr wünschenswert, daß die damit gekoppelte Initiative einen entsprechenden Erfolg zu verzeichnen habe. Ebenso macht sich ein bedeutender Fortschritt in Rücksicht auf den

### Die Stahlbergs.

Novelle von Margarethe Palm.

4) Er beugte sich zu ihr herab. „Sie haben Ihren Gatten nicht geliebt und Sie weinen über Ihr verfluchtes Leben. Jetzt soll ein anderer Junger Geschöpf, rein und arglos, unter denselben Umständen erleiden.“  
Cleonore öffnete die Augen weit. „Charlotte?“ preschte sie hervor.  
Er nickte trübe. „Jedermann weiß, daß sie zu ihrer Ehe beredet wurde. Robert, wie ich ihn kenne, ist ihrer nicht würdig, wird es niemals sein. Helfen Sie mir sie glücklicher machen“, schlief er herab.  
Cleonore athmete schwer. Vom Balkon scholl Stimmengewirr; die weiße Gestalt Charlotte's erschien in der Thür.  
„Da ist sie ja!“ sagte Johannes erregt. „Stimmen Sie, wir wollen sie auffuchen“, und mit einem freundlichen Grusse schritt er davon, den Andern zu.  
Cleonore starrte ihn nach, die dunklen Augen glühend vor Sehnsucht, Jörn und Beschämung. Sie sah, wie er sich mit Charlotte vereinigte und machte eine Bewegung, ihm nachzueilen. Dann hielt sie inne. Ihr Bild verbandelte sich; ein heiserer Laut rang sich aus ihrer Brust und sie preschte die Hand aufs Herz.  
Während sie sich zum Gehen wandte, flüchteten ihr die Gäste entgegen, ein allgemeines Abschiednehmen begann, und sie ging davon, ein verbindliches Nicken auf den Lippen. — Die Familie Stahlberg war allein.  
Robert, den der ungewohnte reichliche Weingenuß etwas aus seiner glatten Haut gebracht hatte, trat zu der schönen Braut, schlang den Arm um ihre Taille und küßte sie in einer Aufwallung heiser Sinnlichkeit. Sie schauerte und nickte sich los.

Frat Adolphe ruzelte die Stirn. Mit einem untrüglichen Instinkte wandte sie sich an den Officier, der seine Bewegung nur mühsam verberg. „Stübchen!“ warf sie hin. Es sollte spätig klingen, klang aber drohend. „Eine junge Braut, die in vier Wochen Hochzeit macht, sollte die Pflichten ihrer Stellung ein wenig enker aufpassen!“  
Heber das Gesicht der Waife kramte eine jähle Gluth. Aber sie preschte die Lippen zusammen und schwieg. Wozu auch! Das Meer, das Verrathung und eigene geistliche Trägheit ihr über das Haupt geworfen, unmaß bereits unzerstörbar mit seinen Mächten. Es kam ihr gar nicht der Gedanke, sich davon zu befreien. Und doch, wenn sie das stolze, nämmliche Weiden des Stiefbruders mit dem des Verlobten verglich, da kam es wohl über sie wie ein kalter Wind. Es war ihr, wie wenn sie auf der freien Höhe eines Berges gestanden, wo sich ihre Brust leicht und selig hob, und nun wieder hinab sollte in das dunkle Thal mit seinen Nebeln und Schläuchen.  
„Noch vier Wochen!“ dachte Harrt Stahlberg seufzend. Wie würde er sie überleben! Täglich den Zanber ihres Wesens fühlen zu müssen und ihm nicht erliegen? Aber sie war seines Bruders Braut! — Seines Bruders! Eine heisse Bitterkeit quoll in ihm auf. Dieser Bruder hatte im Vaterhause gelebt, die Liebe des Vaters und den Glanz des Reichthums genossen, und er hatte gedurkt in der Fremde, allein, mühsam sich durchringend durch Kampf und Noth und Gefahr. Und nun er heimkehrte, um auszuruben, hatte er ihm auch die holde Blume entziffen, die Natur und Schicksal für ihn bestimmt!  
Harrt sah auf die Braut, deren weiße Gestalt das Mondlicht so seltsam umwoob und in eine andere Welt zu versetzen schien. Robert stand neben ihr, hielt die seine Hand in der seinen und flüsterte in sie hinein, erregt, fast zornig. Sie hörte ihn kaum, machte aber dann, wie mechanisch, ihre Hand los.

Fran Adolphe bemerkte es. „Es wird kühl!“ sagte sie mit scharfer Stimme. „Der Tag war erwidert genug; ich glaube, es ist Zeit, an Ruhe zu denken. Robert, Du bist wohl so fremdlich, Deinen Bruder auf sein Zimmer zu führen!“  
Sie selbst ergriff den Arm ihres Gatten, und mit zurückgehaltenen Grusse ging die Familie auseinander. —  
Acht Tage waren verlossen.  
„Hast Du meine Notiz vorgelegt?“ frag Charlotte, ruhig wie immer, aber mit einem müden Klang in der Stimme.  
Robert, der, eine Cigarette rauchend, in einem Schatteltische an der Balkontüre lag, erob sich mit der freundlichen Höflichkeit, die ihm eigen war.  
„Aber Liebes Kind“, erwiderte er halb scherzend, „in was für einem Verdachte Du mich da hast! Du weißt recht gut, daß ich Deine Notizen nie anrühre. Du kennst meine Bescheidenheit zu Genüge; ich würde mir nie einen berartigen Eingriff in Deine Spätre erlauben“, hier lang sein Ton etwas spöttlich, — „ich überlasse sie Dir ehrsüchtig-vollst und ungeschwächt. Liebergen vertheile ich auch von diesen Sachen gar nichts. Wenn Du mir aber, bitte, mittheilen willst, was Du vermißt, so werde ich suchen, es herbeizuschaffen!“  
Charlotte war ungeduldig geworden. „Das Buch, aus dem ich vor acht Tagen sang.“ Sie wollte nicht sagen: an meinem Verlobungsbuche; aber es war der letzte Abend gewesen, an dem sie gelungen hatte. Sie hatte mit Harry ein Gespräch über dieses Lieb gehabt; er hatte ihr noch gedankt für die Fremde, welche sie ihm durch ihren verständnisvollen Vortrag besellen konnte. — „Ich kann das Buch nicht finden. Doch es hat nichts auf sich. Ich danke Dir!“ und sie wandte sich zum Gehen.  
„Halt, noch einen Augenblick“, sagte Robert hastig. „Wenn Dir an dem Buche etwas liegt, so werden wir

direkten Bezug der australischen Welle geltend. Statt der früheren absoluten Abhängigkeit von englischen Markt ist seit einigen Jahren bereits der direkte Bezug durch Veranstaltung deutscher Geschäftsbüro in Australien vertreten, und ganz neuerdings begegnet man in Australien direct gelandeten deutschen Geschäftsmännern, welche um Aufträge insbesondere fischlicher und tierischer Fabrikate mit völliger Umkehrung des englischen Zwischenhandels den Bedarf decken. Das sind Bestrebungen, die gewiß die ausgiebigste Unterstützung von Seiten der deutschen Regierung verdienen.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

\* Berlin, 20. August. Dem Kaiserbesuch in Straßburg widmet die 'Nord. Allg. Ztg.' folgende Worte: 'Kaiser Wilhelm zieht zum ersten Male als Herrscher in die Hauptstadt des Reiches...'

\* Berlin, 20. August. Dem Kaiserbesuch in Straßburg widmet die 'Nord. Allg. Ztg.' folgende Worte: 'Kaiser Wilhelm zieht zum ersten Male als Herrscher in die Hauptstadt des Reiches...'

\* Berlin, 20. August. Dem Kaiserbesuch in Straßburg widmet die 'Nord. Allg. Ztg.' folgende Worte: 'Kaiser Wilhelm zieht zum ersten Male als Herrscher in die Hauptstadt des Reiches...'

\* Berlin, 20. August. Dem Kaiserbesuch in Straßburg widmet die 'Nord. Allg. Ztg.' folgende Worte: 'Kaiser Wilhelm zieht zum ersten Male als Herrscher in die Hauptstadt des Reiches...'

\* Berlin, 20. August. Dem Kaiserbesuch in Straßburg widmet die 'Nord. Allg. Ztg.' folgende Worte: 'Kaiser Wilhelm zieht zum ersten Male als Herrscher in die Hauptstadt des Reiches...'

\* Berlin, 20. August. Dem Kaiserbesuch in Straßburg widmet die 'Nord. Allg. Ztg.' folgende Worte: 'Kaiser Wilhelm zieht zum ersten Male als Herrscher in die Hauptstadt des Reiches...'

\* Berlin, 20. August. Dem Kaiserbesuch in Straßburg widmet die 'Nord. Allg. Ztg.' folgende Worte: 'Kaiser Wilhelm zieht zum ersten Male als Herrscher in die Hauptstadt des Reiches...'

\* Berlin, 20. August. Dem Kaiserbesuch in Straßburg widmet die 'Nord. Allg. Ztg.' folgende Worte: 'Kaiser Wilhelm zieht zum ersten Male als Herrscher in die Hauptstadt des Reiches...'

\* Berlin, 20. August. Dem Kaiserbesuch in Straßburg widmet die 'Nord. Allg. Ztg.' folgende Worte: 'Kaiser Wilhelm zieht zum ersten Male als Herrscher in die Hauptstadt des Reiches...'

\* Berlin, 20. August. Dem Kaiserbesuch in Straßburg widmet die 'Nord. Allg. Ztg.' folgende Worte: 'Kaiser Wilhelm zieht zum ersten Male als Herrscher in die Hauptstadt des Reiches...'

solte, wird als dringlich angesehen. Vorarbeiten sind dafür kaum erforderlich. Lediglich sei hier bemerkt, daß man nach den neuesten Dispositionen auch in Bundesratssitzungen den Wiedereingangs der Bundesratsarbeiten nunmehr noch vor Ablauf des nächsten Monats erwarret.

Die englischen Radicalen möchten gar zu gerne wissen, was in Schloß Osborne auf der Insel Wight zwischen dem deutschen Kaiser und dem Ministerpräsidenten Lord Salisbury verhandelt worden ist. Deshalb vergeht, wie unsere Leser aus den telegraphischen Berichten über die Sitzungen des englischen Unterhauses entnehmen können, fast kein Tag, ohne daß eine Anfrage hierüber erfolgte. Die Herren könnten sich eigentlich selbst helfen, daß an bestimmte Abmachungen nicht zu denken ist, und ebenfalls mit gleiche Aufschauen hinsichtlich der allgemeinen europäischen Politik verfahren, aber weit entfernt ist man nicht einmal mit den bisherigen Erklärungen der Regierung zufrieden, daß England sich in jeder Weise seine Selbstständigkeit behauptet habe und auch die Verletzung des protestantischen Garde-Dragoon-Regiments an die Königin nur eine Pflichterfüllung sei; es ist sogar gefragt worden, ob der deutsche Kaiser und Lord Salisbury überhaupt nicht von der Politik gesprochen hätten. Das war dem Negierungsrhetoriker denn doch etwas zu stark, und er äußerte sich in einer Weise, die auf gut Deutsch besagt: 'Meine Herren, fragen Sie doch nicht gar zu bumm!' Ueber das, was verhandelt worden ist, wurde aber Stillschweigen beobachtet. Es ist aber mit gutem Recht anzunehmen, daß in Osborne, ohne bestimmte Verpflichtungen einzugehen, eine völlige Uebereinstimmung der Ansichten constatirt wurde.

Aus Bangsar wird gemeldet, daß die Einnahmen an der deutschen Kistenlinie im vorigen Jahre 22,000 Pfund betragen. In Folge des Aufstehens erhielt der Sultan nur 15,000 Pfund netto und die Deutschen stellen diese Summe als Basis für die nächsten 3 Jahre auf, was als ungerecht angesehen wird. Der in Lugaaba gefallene erste Nachbeger des Sultans Barakshamal verprach dem englischen Vertreter Portal, mit dem nächsten Postaufzuge abzureisen.

Der Reichscommissar Schröding aus Südwestafrika hatte am Sonntag eine einstufige Unterredung mit dem Reichs-kanzler. Gührung geht nicht zurück, sondern wahrscheinlich auf einen ausständigen Constatationsbericht.

\* Berlin, 20. August. Die amnestierten Teilnehmer an der Dignos's's' Conferenzen sind sämtlich eingetroffen, außer dem Doucanituler Schulte von Baderborn. Die Conferenzen wird voraussichtlich Donnerstag geschlossen.

\* Wien, 20. August. Die 'Politik' bekämpft die von Berliner Blättern angeregte Ansichtung der verbündeten Staaten. Innerhalb des Bundes sollte das Primat mit dem des äußeren Bündnis Österreich zuzahlen; daher würde eine solche Ansichtung nach Wien gehören. Die deutsche Ansichtung in Berlin würde der entscheidenden Verlust aller nationalen Faktoren in Österreich begeben.

Die Schimpfereien der czechischen und südlavischen Blätter aus Anlaß der Berliner Trinksprüche werden der Wiener Regierung nachgerade doch etwas zu arg und den Statthalterhöfen und Befehlungen zugegangen, gegen die betreffenden Zeitungen gefällig vorzugehen. In diesem Anlaß zeigen sich die Feindschaft des Systems Taaffe, das allen Deutschen gegenüber die Augen abdunkelt, und es nur glücklich dahin gebracht hat, daß die Gesehen absolut nichts mehr respektieren. Kaiser Franz Joseph ist durch die Feindschaft sehr peinlich berührt und hat seinen Leinwand nicht auszugeben.

\* Budapest, 20. August. Anlässlich der gestrigen Jahresversammlung der 'Sächsischen Nationen-Universität' in Hermannstadt wurden Gustav Freitag und der Berliner Professor Meinen und Geistig zu Ehrenmitgliedern der sächsischen Historischen Gesellschaft gewählt. In der Versammlung herrschte eine stark accentuirte nationale Stimmung. Probst Salzer begrüßte die evangelische Botschaft als Herden des teutonischen Stammes; er verließ das Schicksal des Sachsenthums mit dem einer verirrten Stadt auf dem Meeresgrunde, aus dessen Tiefe nur deutsche Worte klingen. Mit Bezug auf die Magyarisierungs-Vorlesungen sagte Salzer: 'Ein Volk mit vielwandverfähiger Geschichte, mit eigener Sprache und eigenen Erinnerungen kann in einer anderen Nation nicht aufgehen.' Weiter fröhlich erhob das Glas auf die sächsischen Blätter, welche die Zimmung, ihre Kinder in magyarische Schulen zu schicken mit den Worten zurückwiesen: 'Nurcht sollen unsere Kinder deutsch lernen und Deutsche werden, dann mögen sie auch magyarisch lernen.' Dieser Loos rief große Begeisterung hervor. Bei der Versammlung des Gustav-Adolf-Vereins in Göttingen hat langten auch Begrüßungs-Telegramme aus Deutschland an, darunter von Professor Fride- Leipzig.

Robert nickte. 'Ich wollte, er würde ihn ab', sagte er mürrisch, während er mit den weißen Händen in nervösen Spiege an den Schürzenbändern drehte. 'Ich glaube, es ist besser, wir beschleunigen die Hochzeit.'

'Noch mehr?' 'Du weißt so gut wie ich, was auf dem Spiele steht. Die letzte Baumwollpenetration, zu der Du mich drängtest, kann unmöglich glücken. Mißlingt sie, wie ich voraussehe, dann fällt das ganze Starckenhaus zusammen und wir sind ruiniert, schmachvoll noch dazu. Geling es mir aber, die Folgen nach hinauszuheben, so helfe ich mir mit Charlottens Geld aus der Klemme und wir sind wieder flott.'

'Franz Adolfin war sehr bleich. 'Und meine Gatte?' Robert lachte. 'Sonderbare Frage. Der wird sich bald von selbst informieren, was aus seinem Gelde geworden ist und wie die Sachen stehen.'

Adolfin blickte sich auf die Lippen. In diesem Augenblick wurde Frau von Scharck angemeldet, und die Hausfrau erhob sich, um sie zu begrüßen. Eleonore von Scharck trug eine entzündende, blaßblauwe Bismuttoilette, aus deren Spiege sich das bleiche Gesicht mit den dunklen Augen interessant hervorhob. 'Wie geht es?' fragte sie liebenswürdig, Robert bemerkend. 'Er dankte verbindlich. 'Und unsere junge Braut?' Ihre Blide suchten unruhig umher. 'Ganz gut!' erwiderte die Freundin trocken. Dann kam ihr ein kostbarer Gedanke, und sie zog die schöne Salonbame neben sich auf das Sopha.

— Das Verze-Couill beschloß heute, seinen operativen Eingriff bei Andraffy, dessen Befinden befriedigend ist, vorzunehmen.

Stalien.

\* Rom, 20. August. Trotz der zahlreich vorgenommenen Verhandlungen erhebt die Politik die Ueberer der Bombenattentats auf die Piazza Colonna noch nicht. Die öffentliche Meinung neigt der Ansicht zu, daß das Attentat von politischen Hinterspielen begangen und gelegentlich des Geburtstages Kaiser Franz Joseph für die der Piazza Colonna angrenzende österreichische Botschaft bestimmt gewesen sei. 'Secolo' dagegen vermuthet, die Bombe sei von österreichischen Agenten lancirt und vielleicht aus den Fenstern der österreichischen Botschaft geflogen. (1)

Die Vorbereitungen in ganz Apulien für die Ankunft des Augustus sind großartig. Es verlautet, daß der Befehl Trarano's mit dem Plan, diesen Hafen zur Operationsbasis für die Flotte im Falle zukünftiger Complicationen im Orient zu machen, in Verbindung steht. Die Verhandlungen zwischen dem Vatikan und dem Baticano, welche den Abschluss nahe scheinen, sind neuerdings ins Stocken geraten. Ansland kam auf die frühere Forderung der Einführung der russischen Sprache in den polnischen Gottesdiensten zurück. Ferner schlug Ansland einige ihm genehme Bismarckscandiaten vor, zu deren Nuerkung sich der Vatican bisher nicht einschließen konnte.

Schweiz.

\* Bern, 20. August. Das eidgenössische Justiz-Justiz-Departement hat in Sachen des in allen größeren Schweizerstädten verbreiteten anarchistischen Manifestes, welches das Wadmert vom aus Genf ausgewanderten französischen Anarchisten in sich scheint, die freigeigte Untersuchung eingeleitet. Eine Spur des Verfassers ist bereits gefunden. Der ganzen Sache wird übrigens keine größere Bedeutung beigelegt.

Frankreich.

\* Paris, 20. August. Der Kriegsminister Freychinet theilte im Ministerrath das Ergebnis der Untersuchung gegen die der Boulanger-Affaire Compromittirten mit. Danach werden 59 Officiere wegen Vetheiligung an einer politischen Charakter tragenden Schritte dementsprechend gemäßregelt werden, 32 Officiere der Territorial-Armee ihrer Stellung entbunden, 31 Unterofficiere des scheidenden Heeres und der Reserve degradirt, verurtheilt und mit Gefängnis bestraft, acht Gensdarmen entlassen werden, ebenso einige Civilbeamte des Kriegsministeriums.

Die allgemeinen Wahlen finden am 29. September statt. Die hier amwehenden Bürgermeister eröffneten eine Subscription, um Carnot ein Andenken zu widmen, und eine zweite für die Armen von Paris. Die Boulangerischen Blätter bringen die Meldung, der General würde sich vier Tage vor dem Kammerwahltag in Paris einfänden. Natürlich schiebt die Nachricht allenfalls auf Unglauben.

Am Montag hat die Eröffnung der Generalräthe eine besondere Würdenschäule hatten. Die republikanischen Präsidenten verließen Boulanger in ihren Eröffnungsansprachen einen feinen Seitenhieb, worüber die Monarchisten zischen. Das war Alles. Heute erschien das neue Organ der äußersten Linken 'Le Volk'. Sein Herausgeber, Millerand, hält in demselben seine 'Deuise', 'Weber Boulanger, noch Ferry' anrecht und erklärt, die republikanische Partei müsse sich sowohl von gewissen compromittirten Persönlichkeiten, als auch von der seit sechs Monaten befolgten Reactionspolitik losmachen. Die Berufstellung Rogoort's wegen bloßer Zeitungartikel sei monoton. Als Compromittante, fernere bedauert es mit heftigen Angriffen auf Boulanger, Ferry und einige Ministre, sowie mit Seitenhieben auf Carnot und Clemenceau.

An die Presse ist von der Regierung die Parole ausgegeben, während des Aufenthaltes Kaiser Wilhelm's in Straßburg sich jeder Polemik betreffs Gustav-Adolf's zu enthalten. Ein jeder Straßburger entfandter Special-Correspondent des 'Matin' glaubt zu wissen, daß die Reise des Kaisers keine Aenderung im Stand der Baffrage bringen werde.

Ein Bild der Stiefmutter beschloß ihm Schweigen. Er begriff nicht, wo sie hinauswollte, gerbrach sich aber den Kopf nicht weiter, sondern machte den Damen eine Verbeugung und ging in's Comptoir. Franz Eleonore lauchte gepannt; ihr ganzes Wesen war in Aufregung, ohne daß sie es verbergen konnte. Die Hausfrau sah dies und fragte sich einen Augenblick lang mit verzückter Verwunderung, wie man so schwach sein könnte.

Der Zufall schien ihr noch zu Hülfе zu kommen. Ueber den Gartenweg wandelten langsam Charlotte und der Doktor. Er war am Gitter vorbeigegangen in der Absicht, seinen Besuch zu machen, als er sie im Garten gewahrte. Sie erwiderte seinen Gruß freundlich und bat ihn, gleich dem näheren Weg zu nehmen und durch das Gartenthor einzutreten.

Der ernste, vornehme, stille Mann war ihr sympathisch. Es erkannte sie der Gedanke, mit ihm zu plaudern und in einem ruhigen Gepräche mit ihm die Stürme des Herzens zu befähigen. Der Doktor sah achtungsvoll ihre kleine kalte Hand, glänzlich aber das Silbererben. Dann betrachtete sie einander mit den guten, treuen, seelenvollen Augen, und ein warmes, geschwisterliches, tröstendes Gefühl kam über sie.

Die Weiden famen die Treppe zur Veranda herauf und betraten das Zimmer. Der Doktor frag nach Harry und behauptete, daß er ausgeritten sei. Dann betrachtete er die schöne Frau, von der er einmal gekannt hatte, daß sie seine Gattin werden würde. Er fragte sich, wie viel Arbeit sie in ihrer Ehe begebenen haben mochte und welches die nächste sein könnte, die sie begeben würde. Aber er wußte nicht, daß sie bereits mitten drin war. Der Doktor verglich die beiden Frauen und sann nach, welche Schönheit wohl die eigenartigere sei.

(Fortsetzung folgt.)



England.

\* London, 20. August. Gegen 2000 Schiffsleute und Dockarbeiter legten heute die Arbeit nieder, ihnen schlossen sich andere Erfindungen an.

Der „Times“ wird aus Konstantinopel gemeldet, daß die Einwohner von 15 Infanterie Bataillonen auf streita ihre Unternehmung anzufangen unter der Bedingung, daß ihnen Freiheit, Leben und Eigentum gesichert werden. Schatz Palas wird ihnen verpfändet, worauf die Dörfer zu ihrer friedlichen Beschäftigung zurückzuführen.

Rußland.

\* Petersburg, 20. August. Gestern fand die 50jährige Jubelfeier des Bestehens der Sternwarte in Pulkowa statt. Der Präsident der Akademie der Wissenschaften, Großfürst Konstantin Konstantinowitsch, die Minister und andere hohe Würdenträger, sowie der deutsche und der französische Botschafter nahmen an der Feier teil.

Orient.

\* Belgrad, 20. August. Der Ministerpräsident Grunich empfing heute Morgen ein Telegramm von der Königin Katalie, in welchem sie angiebt, sie verleihe wegen Unmöglichkeit ihre Reise nach Serbien. Die wahre Ursache der Verhinderung dürfte indessen darin liegen, daß die Königin, dem dringenden Ansuchen der Negenten und Minister nachgebend, nicht früher nach Serbien kommen, als bis die Verhandlungen des Erbfolgestraites sich auf diese Weise erledigen und einen öffentlichen Scandal abwenden und auf den Erbkönig zu verschonen.

Türkei.

\* Constantinopel, 20. August. Der bisherige Hofschatzier in Nom, Behlülhas Pascha, wurde definitiv abberufen und durch den ehemaligen Gesandten in Washington, Cemil Pascha, ersetzt. Ein Aufständischer der Armada ist mit Truppen, Kanonen und Munition nach Kreta abgegangen.

Von der Reise des Kaiserpaars.

Die Kaiserreise in Karlsruhe.

Unser geliebter telegraphischer Bericht schloß mit einer kurzen Schilderung des Palastabenders im Gartenhaus des Karlsruher Schlosses. Darüber ist noch zu berichten: Zunächst begrüßte der Großherzog den Kaiser im Namen des Volkes. Die herzlich und freudig die Kaiser-Dee im höchsten Maß eingeweiht, habe S. Majestät selbst gesehen. Amens seiner Majestät bewillkommnete der Großherzog dann den Kaiser, der als mit schon in Karlsruhe gemeldet. Die Mauren des alten Schlosses freuten sich, das edle Kaiserpaar hier werden zu sehen.

Die wunderschöne Stadt im Festkleid.

Am Dienstag früh 6 Uhr begab sich der Kaiser zur Jagd und fuhr um 9 Uhr mit dem Großherzog mittels Gränes nach Föcklingen, um einer Geseftsbildung der 28. Division beizuwohnen. Im Gefolge befanden sich der Großherzog, Prinz Carl, Prinz Marg, Graf Wallburg und die Generalität.

Die wunderschöne Stadt im Festkleid.

Am Dienstag früh 6 Uhr begab sich der Kaiser zur Jagd und fuhr um 9 Uhr mit dem Großherzog mittels Gränes nach Föcklingen, um einer Geseftsbildung der 28. Division beizuwohnen.

Die wunderschöne Stadt im Festkleid.

Am Dienstag früh 6 Uhr begab sich der Kaiser zur Jagd und fuhr um 9 Uhr mit dem Großherzog mittels Gränes nach Föcklingen, um einer Geseftsbildung der 28. Division beizuwohnen.

Die wunderschöne Stadt im Festkleid.

Am Dienstag früh 6 Uhr begab sich der Kaiser zur Jagd und fuhr um 9 Uhr mit dem Großherzog mittels Gränes nach Föcklingen, um einer Geseftsbildung der 28. Division beizuwohnen.

Straburg garnisonirenden Regimentes Aufstellung nehmen, während am Kaiserpaare eine Ehrencompagnie des Infanterieregiments Nr. 99 zum Dienst befohlen ist.

Die Ankunft des Kaiserpaars.

Ein Telegramm vom Dienstag Abend 6 Uhr 12 Min. meldet: Der Kaiser, die Kaiserin, der Großherzog von Baden, Graf Wallburg, der Großfürst Konstantin und des Militärs Cabinets sind um 5 1/2 Uhr eingetroffen. Der Statthalter, der Staatssecretär, der Bezirkspräsident, der Bürgermeister, der Polizeidirector, die Spitzen des Militärs empfingen dieselben.

Zu Kaiserpaar.

Eine vietnamendbürtige Menge, so telegraphirt man dem „Verl. Tagebl.“ um 9 Uhr Abends, nuschelte das Palais in der stillen Hoffnung, dem Monarchen auf dem Balkon erscheinen zu sehen.

Zu Kaiserpaar.

Im Karlsruher Schloss schiedete der Kaiser ganz besonders dem Bürgermeister B. d. aus und dankte ihm in herzlichster Weise für den Empfang des Kaiserpaars.

Zu Kaiserpaar.

Eine interessante Erzählung fand kürzlich in der Germania (siehe Nr. 126) statt. Der Bräutigam war ein junger, ehemaliger Garde-Offizier, der als gefählicher Alibiist zu lebenslänglicher Zwangsarbeit in den Bannern von Sadalin verurtheilt worden.

Zu Kaiserpaar.

Die Cholera hat, wie aus Konstantinopel berichtet wird, welches der 27. Juli ihren Ursprung in Mesopotamien gehalten, ganz in derselben räthselhaften Weise wie im Jahre 1883 in Indien.

Zu Kaiserpaar.

Die Cholera hat, wie aus Konstantinopel berichtet wird, welches der 27. Juli ihren Ursprung in Mesopotamien gehalten, ganz in derselben räthselhaften Weise wie im Jahre 1883 in Indien.

Zu Kaiserpaar.

Die Cholera hat, wie aus Konstantinopel berichtet wird, welches der 27. Juli ihren Ursprung in Mesopotamien gehalten, ganz in derselben räthselhaften Weise wie im Jahre 1883 in Indien.

Zu Kaiserpaar.

Die Cholera hat, wie aus Konstantinopel berichtet wird, welches der 27. Juli ihren Ursprung in Mesopotamien gehalten, ganz in derselben räthselhaften Weise wie im Jahre 1883 in Indien.

Capurat — eine Stadt, welche 1872 von Nahir Pascha, dem Muteschischen, errichtet war. Am 21. August des Jahres 1883, am 8. August 1883. Die Häuser liegen auf einem hohen Sandberge und sind lebhaft beschirmt.

Die Witzzeilen, so ich dir. Von dem Dichter der „Goldader“ dem Georgie Karium, der in dem sandhaidischen Nothum leidet, wird folgende lehrreiche Geschichte in Erinnerung gebracht.

Der Doktor frägte die Kaiserin, was die Kaiserin für ein Heilmittel empfand, welche sehr rasch nach Befürchtung über „geschlagen“ wurde, so wurde ihm freis die ganze Gefühle: „Wie geht's der Kaiserin?“ — „Gut“, war die Antwort, „das Zier frist wieder, aber frist nicht.“

Telegramme und letzte Nachrichten.

Privattelegramme des „General-Anzeiger“.

Am 21. August, 9 Uhr 6 Min. Vorm. Graf A. A. (der ehemalige Fürst Alexander v. Bulgarien) wurde in Paris durch die Kaiserin begrüßt.

Sachsenburg.

Am 20. August, Abends. Ein Bräutigam, der „Dombergischen“ an Barchab, am 19. August, meinte die Kaiserin.

Berlin.

Am 20. August, Abends. Bei dem heute zu Ehren des kaiserlichen Bräutigams am 19. August, meinte die Kaiserin.

Berlin.

Am 20. August, Abends. Bei dem heute zu Ehren des kaiserlichen Bräutigams am 19. August, meinte die Kaiserin.

Berlin.

Am 20. August, Abends. Bei dem heute zu Ehren des kaiserlichen Bräutigams am 19. August, meinte die Kaiserin.

Berlin.

Am 20. August, Abends. Bei dem heute zu Ehren des kaiserlichen Bräutigams am 19. August, meinte die Kaiserin.

Berlin.

Am 20. August, Abends. Bei dem heute zu Ehren des kaiserlichen Bräutigams am 19. August, meinte die Kaiserin.

Während des Traues eingegangen.

G. Straßburg i. C., 21. August 12 Uhr 25 Min. Vorm. Heute früh 9 Uhr fand große Parade vor dem Kaiser statt.

Berliner Börse.

Table with 3 columns: Name, Price, and Unit. Includes items like Gold, Silver, and various currencies.

Wetterbericht des „General-Anzeiger“.

Vorläufige Wetter am 22. August. Bei nordwestlichem Winde, veränderliches, kühlere Wetter.

### Walhalla-Theater

**Neue Debüts!**  
 Die Familie Derrington,  
 Kunstreiter u. Ballett-Berwand-  
 lungskünstler.  
 Fräulein Rosa Donhoffers,  
 Wilson-Ballett.  
 Herr Adolf Godeke,  
 Humorist, Mimiker u. Charakteristen-  
 nimitator.  
 Die Albert Francis Star-Troupe.  
 Englische Orchestral-Tanz- und Gesangs-  
 Gesellschaft.  
 Fräulein Elise Erica,  
 Hofball-Soubrette.  
 Fräulein Margarethe Steinow,  
 Soubrette und Ballett-Tänzerin.  
 Mr. Walton und Miss Erna  
 mit ihren abgetheilten Thieren.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Beginn der Vor-  
 stellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

**M. L. Fischer**  
 Tapezierer u. Decorateur  
 wohnt  
**Sophienstr. 27,**  
 Ecke der Gürtelstr.



## Hallescher Bicycle-Club.

Sonntag den 25. August a. c., Nachmittags 3 1/2 Uhr

# Großes Herbst- Velociped-Wettrennen

auf der Halleschen Reunbahn, Merseburgerstraße 26a.

- Renn-Programm.**
- |   |   |
|---|---|
| 1. Gasse.                                     | 6. Einfahrten für Zweiräder.                            |
| 2. Zweirad-Ermunterungsfahren.                | 7. Wettlaufen m. verschiedenen Hindernissen. In Köhmen. |
| 3. Großes internationales Dreirad-Saunfahren. | 8. Dreiradfahren mit Vorgabe.                           |
| 4. Großes internationales Zweirad-Saunfahren. | 9. Zweiradfahren mit Vorgabe.                           |
| 5. Kunstoffahren auf d. Ein- u. Zweirad.      | 10. Fadenfahren mit Vorgabe.                            |

**Preise der Plätze:**  
 Tribüne, bedeckt und nummerirt, rechter Theil (direkt am Ziel) 3 Mark, im Vorderlauf 2,50, linker Theil 2,50, im Vorderlauf 2 Mark; Speerth, nummerirt, 1,50 Mark; Sattelplatz 2 Mark; 1. Platz 1 Mark; Stehplatz 0,50 Mark.  
 Vorderlauf bei Herren: Aug. Webby, Joh. Wittlacher, Gust. Ullrich, Fern. Möbde, G. Dahn, Franz Beck, C. F. Ritter, Reinbreder & Jaepfer.  
 Das Rennen findet auch bei ungünstigem Wetter statt.



### Victoria-Theater.

Donnerstag den 22. August 1889.  
 Abends 7 Uhr ab  
**Großes Frei-Concert**  
 im Garten.  
 Im Theater:  
**Aus der Franzosenzeit.**  
 Aufgeführt in 5 Akten.  
 Nach Frei Heuter's Mit de Franzosenzeit.  
 In Scene gesetzt von Ludwig Blüpper.  
 Freitag den 23. August 1889.  
 Nur einmaliges Gastspiel des weltberühm-  
 ten Kunstschülers  
**Mr. Jackson und**  
**Miss Alston.**

I. Flugstücke, direkt und nach rückwärts, einzeln und im Schmelzfeuer.  
 II. Schwebenstücke mit Schmelzfeuer, direkt und mit Spiegel-Rückwärts-Schub, wie auf den Affiden erichtlich.

**Zum Einsehen künstl. Zähne,**  
 Plombiren, Zahnziehen (schmerzlos mit Lachgas), sowie zu sämtlichen Zahnoperationen empfiehlt sich  
**A. Voigt,**  
 Leipzigerstraße 31.  
 Reparaturen werden sofort gemacht.

Neu eröffnet! **Weber's Central-Hotel.** Neu eröffnet!  
 Halle a. S., am neuen Marktplatz.  
 — Mitte der Stadt. — — Schöne freie Lage. —  
**40 Fremdenzimmer und Salons,**  
 mit allem Comfort ausgestattet.  
**Logir-Zimmer von 1 bis 2 Mark.**  
 — Servis und Licht wird nicht berechnet. —  
**Förder an der Bahn. Badevorrichtung im Hause.**  
**Grosses Bier-Restaurant.**  
 Table d'hôte ohne Weinzwang.  
 Reichhaltige Speisekarte. ff. Münchener und Lagerbier. Gut gepflegte Weine.

**W. Trendel, Drogen-Handlung,**  
 Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 40.  
 Weizen-Stärke in Säcken à Pfd. 25 Pfg., bei 10 Pfd. 20 Pfg.,  
 Reis-Stärke in Säcken à Pfd. 30 Pfg., bei 10 Pfd. 25 Pfg.,  
 Weiße Oberschaal-Seife à Pfd. 20 Pfg.,  
 Wachsen-Seife, beste Qualität, à Pfd. 30 Pfg.,  
 Oranienburger Seife, à Pfd. 25 Pfg.,  
 Sämtliche Artikel für die Wäsche  
 empfiehlt  
**Trawitz, Düringer & Co., Strassburg-Lützelburg,**  
 Parfümerie- und Toilettenseifen-Fabrik.  
 haben mit einer Niederlage ihrer weltberühmten Fabrikate übertragen und offeriren dieselben dem geehrten Publikum zu den billigsten Preisen.  
**Halle a. S.**  
**Otto Hirt, Friseur,**  
 Poststrasse 12.

**Pr. B.-B.**  
**Sommerfest**  
 24. August d. J. in der Saalshof-Altienbrauerei zu Giebichenstein.  
 Anfang 3 Uhr Nachmittags.  
 Eintrittsarten im Vorderauf 20 Pfg. bei den Herren Vertrauensmännern und bei folgenden Stellen: Hauptsteueramt — Eisenbahnbetriebsamt, Landwehrstr. — Universität bei Herrn städtischen Grasse — Oberbergamt. — Im Festlokal a Karte 30 Pfg.  
 Nur die o. u. a. Mitglieder und deren Angehörige haben Zutritt.  
 Für die Herren Vertrauensmänner und die Verkaufsstellen zur gef. Nachricht, daß die Ablieferung erst nach dem Feste zu erfolgen braucht.  
 Der Vorstand des Bezirksvereins Halle Preuß. Beamten-Vereins.  
 Tägliches.

**Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin**  
 der vereinigten Tischlermeister, E. G.,  
**6 Kleine Steinstrasse 6**  
 zwischen Königl. Amtsgericht und Bankverein.  
**Grosstes Lager selbstgefertigter Möbel**  
 in allen Holzarten, von den einfachsten bis zu den feinsten, zu streng soliden Preisen.  
**Transport gratis.**

**Geschäfts-Gründung.**  
 Schmeerstraße 13.  
 Schmeerstraße 13.  
 Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß wir am hiesigen Plage  
**Schmeerstraße Nr. 13**  
 ein  
**Manufaktur- und  
 Schnittwaaren-Geschäft**  
 eröffnet haben.  
 Unter Zuficherung streng reeller Bedienung und billigster Preisnotirung bitten wir um geneigten Zuspruch.  
**Halle a. S., den 21. August 1889.**  
**Kessler & Banse.**

23. Graefeweg 23.  
 Nr. 40 & Mandel 50, 55, 60, 65 und 70 Pfg. empfiehlt und frischen Quark fauft  
**H. Dreelfs,**  
 Geißeßstraße 26/27,  
 empfiehlt vollständig geräuchertes  
**Nähmaschinen.**  
**Vollheringe,**  
 das Stück 5 Pfg. empfiehlt  
**J. G. Krause, Schmeerstr. 28.**  
 Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen. Auch werden Gardinen sauber geplättet. Gr. Steinstr. 49, Hof II. Fran Weisse.  
**Frach-Verleih-Geschäft**  
 C. Schmidt, Gr. Klausstr. 7.  
 Den Herren  
**Molkerei- und Gutsbesitzern,**  
 Fuhrherren und sonstigen Conumenten empfiehlt billigst und delens 1889er lotes, fäches und Sämenreides  
**Wiesenhühen**  
 E. Bernick, Magdeburg, Hen-Exp.-Geschäft.

Das gestern irrthümlich ange-  
 kündigte **Militär-Concert** in der  
 Saalshof-Brauerei  
 findet nicht statt.  
  
**Germanische Fischgroßhandlung,**  
 Große Ulrichstraße 37,  
 empfiehlt  
 Lebendfrisch Pa. Lachs à Pfd. 120-140 Pfg.  
 " " Zander " 60-90 "  
 " " Schlicke " 60-70 "  
 " " Hecht " 60-70 "  
 " " Seehecht " 40-50 "  
 " " Zeholle " 25 "  
 " " Schellfisch " 25 "  
 " " großer Aal " 100-125 "  
 Lebende große Goldfische à Stück 25-40 Pfg.  
 ff. geräuch. Lachs, Spital, Flunder, Lachseringe, hochfeinste Danische u. Kieler Westbücklinge. Pa. neuen Kral-u. Sib-Caviar. Pa. neue Kro-nen-Sumner und Celsardinen. Feinste neue Voll- und Marjes-Perlinge.  
**H. Rick.**

**Deutsche Militärdienst-Versicherungs-  
 Anstalt in Hannover.**  
 Wir veröffentlichen hierdurch, daß wir in Folge Ablebens des  
 Herrn Alex. Neumann unsere Subdirektion Halle a. S. dem  
**Herrn Hauptmann a. D. v. Niedenau,**  
 wohnhaft Buchererstraße 32 wohnhaft, übertragen haben.  
 Hannover, 15. August 1889.  
 Die Direktion.

**Universal-  
 Vogelfutter**  
 für Amstel, Drosseln etc. empfiehlt  
 E. Waltherr, a. d. G. Gaud. Kirche 13.  
**Ammoncen**  
 für den  
**General-Anzeiger**  
 nimmt entgegen  
 Dr. Walsmann, Nietleben.

**Leder-Handlung**  
**C. Kaestner & Co.**  
 empfiehlt sämtliche Ledersorten und Schuhmacher-Artikel  
 in Prima-Waare zu billigsten Preisen.

**Töchterpensionat,**  
 Frauen-Industrie- und Haushaltungsschule,  
 Handarbeitslehrerinnen-Seminar,  
**Halle a. S., Heinrichstraße 1.**  
 Anmeldungen und Prospekte bei der Vorsteherin  
**Elise Wildhagen.**